

# Jahresbericht an die Synode

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **10 (1834)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542244>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jahresbericht an die Synode.

Derselben vorgetragen in ihrer Sitzung den 30. April in Trogen.

Das Jahr, für welches Sie mir das Decanat übertragen haben, soll ich noch mit einem Berichte schließen. Besorgen Sie nicht, daß ich von diesem Jahrgange der Stabilität keine erfreulichen Mittheilungen werde zu bringen haben. Wenn wir auf dem Felde unserer bürgerlichen Verhältnisse einen schmäblich ertrugten Stillstand zu bedauern hatten, so sind wir doch in dem Gebiete der Kirche und Schule nicht ohne erfreuliche Fortschritte geblieben. Können Sie mir Ihre freundliche Aufmerksamkeit, wenn ich Ihnen dieselben noch mittheilen möchte.

Ueber den Erfolg von Anträgen, welche die Synode der Obrigkeit eingereicht hatte, habe ich Ihnen diesmal nichts zu berichten. Der Zeitpunkt unserer vorjährigen Versammlung war solchen Anträgen nicht günstig; wir unterließen sie. Unser neues kirchliches Gesangbuch aber, mit dem wir uns damals vorzüglich beschäftigten, ist seither bedeutend vorgerückt. Konnte auch der Druck, wegen immer neuer Hindernisse, erst im Spätjahr beginnen, so ist er doch seither bereits bis auf ungefähr zwei Drittel fortgeführt worden; auf 21 Bogen sind in der ehrenwerthen Officin des Herrn Zuberbühler in Trogen bereits 105 von 150 Liedern fertig geworden. Noch erfreulicher ist die entschieden günstige Aufnahme, welche die Sammlung, besonders wegen ihrer durchweg singbaren und gefälligen Melodien, gefunden hat. Jeder neue Bogen wandelt sogleich nach den Gemeinden Urnäsch, Herisau, Schönegrund, Teufsen, Bühler, Trogen, Rehtobel, Wald, Heiden, Wolfshalden, Reute und Gais, und wird daselbst von Singgesellschaften in der Kirche, oder an andern Versammlungsorten mit bedeutender Theilnahme des Publicums durchgesungen. Von der ersten, 6000 Exemplare betragenden Auflage des Buchs werden auf diesem Wege um 1800 abgesetzt, ehe es noch fertig ist. Beim

öffentlichen Gottesdienste selbst, sei es beim Abendmahl, oder bei der Confirmation, bei Leichenpredigten u. s. w. ist es bereits in Schönnegrund, Waldstatt, Teuffen, Trogen, Wolfshalden, und Gais gesungen worden. Selbst ältere Leute zeigen auch an den Text so viel Anhänglichkeit, daß sie das Buch ausdrücklich für ihre Erbauung sich anschaffen. Möge der Herr den weitem Fortgang dieser Unternehmung so segnen, daß wir uns bald der einmüthigen Einführung in mehreren Gemeinden freuen können, und nicht bloß schnell verhallende Töne, sondern bleibende Früchte in den Herzen für seinen Werth zeugen.

Von Unternehmungen, die sich auf den gesammten Canton beziehen, habe ich Ihnen noch das seit der letzten Synode nun wirklich ins Leben getretene Schullehrer-Seminar zu bezeichnen. Es nehmen elf Zöglinge an dem ersten zweijährigen Course Theil, nämlich einer von Urnäsch, einer von Herisau, einer von Schwellbrunn, einer von Bühler, zwei von Heiden, einer von Luzenberg, einer von Walzenhausen, zwei von Reute und einer von Gais. Nach dem ersten Vierteljahre wurde eine Prüfung gehalten, bei der alle diese Zöglinge zu befriedigenden Hoffnungen berechtigten. Sollen sie aber ihren Unterricht vollenden, so wird Unterstützung nöthig, da die Mehrzahl derselben nicht im Falle ist, aus eigenen Hülfsmitteln die Unkosten eines zweijährigen Aufenthaltes an einem fremden Orte zu bestreiten, obschon der Unterricht völlig unentgeltlich ertheilt wird, und die Lehrmittel den Zöglingen ebenfalls nichts kosten. Für einzelne Zöglinge helfen die Vorsteher ihrer Gemeinden mehr und weniger nach; das Uebrige bleibt einer Hülfquelle überlassen, welche in Außerroden für vaterländische Zwecke noch nie vergeblich in Anspruch genommen worden ist; ich meine die freiwilligen Beiträge. Bereits ist in mehreren Gemeinden der Versuch geschehen, echte Freunde der Volksbildung, die sich nicht damit begnügen, das große Modewort bloß im Munde zu führen, um Opfer für diese so nothwendige Sache anzusprechen. Hinter der Sitter ist die Sammlung schon im verwichenen Heumonath fertig geworden. Für die beiden Jahre des ersten Courses

zusammen sind dort sehr freundlich, ohne daß die Sammler irgendwo hätten zudringlich werden müssen, 539 fl. 42 fr. verheißten worden. Hievon kommen auf die Gemeinde Herisau allein 410 fl. 24 fr.; auf Urnäsch 32 fl. 24 fr.; auf Schwellbrunn 49 fl. 57 fr.; auf Hundweil 13 fl. 20 fr.; auf Stein 24 fl. 18 fr.; auf Schönengrund 3 fl. 45 fr. und 5 fl. 24 fr. auf Waldstatt. Vor der Sitter hat die Sammlung erst in Gais und Bühler stattgefunden, und in Bühler für beide Jahre 96 fl. 30 fr., in Gais 102 fl. 57 fr. eingetragen. Sie wird nächstens auch in den übrigen Gemeinden geschehen und hoffentlich befriedigende Ergebnisse gewähren. Nur wenn für einen Anfluß tüchtiger Schullehrer gesorgt wird, nur dann kann Gründliches für eine verbesserte Volksbildung geleistet werden, denn der Mangel ist so groß, daß mehrere Gemeinden auf provisorische Wahlen sich beschränken mußten, weil sie keine Subjecte fanden, welche den bescheidenen gesetzlichen Forderungen entsprochen hätten. Mache man es nur unserm Krüst durch die Unterstützung ärmerer Seminaristen möglich, das angefangene Werk zu vollenden, und es wird sich bewähren, was unser Schulwesen durch Lehrer gewinnen muß, die er in hinreichender Zeit für diesen Beruf vorbereiten konnte.

Die meisten von Ihnen waren neulich bei der öffentlichen Prüfung der Cantonschule Zeugen von ihrer neuern Entwicklung. Durch eine alle gegenwärtigen ökonomischen Kräfte der Anstalt in Anspruch nehmende Vermehrung der Lehrer ist der Unterricht in den mathematischen Wissenschaften sehr erweitert worden, und derjenige in den Naturwissenschaften neu hinzugekommen. Wenn auch dabei vorzüglich die Bildung eines tüchtigen Gewerbsstandes und die mehrseitige Entwicklung unserer Industrie berücksichtigt wurde, so darf ich Ihnen doch die Wichtigkeit nicht erst erörtern, welche der Unterricht in den genannten Fächern für jeden Gebildeten und in jeder Richtung des wissenschaftlichen Lebens hat. Die Elementarclasse, welche der gedruckte Prospectus der Anstalt anzeigt, ist schon seit dem Hornung wieder eingegangen. Bei Ihrer Theilnahme

an dem Besten der Anstalt und an Ihrer Wirksamkeit für Außerrohdn werden Sie mit Freuden vernehmen, daß die Böglinge und Schüler derselben fortwährend zunehmen, daß seit der öffentlichen Prüfung 5 neu eingetreten und 3 andere bestimmt angekündigt sind, und daß sie gegenwärtig deren 22 aus Außerrohdn zählt.

Wahrscheinlich haben Sie bereits aus öffentlichen Blättern vernommen, daß die Gebrüder Walser, deren herrliche Vermächtnisse die Höhen des Kurzenbergs mit freudigem Glocken, geläute erfüllten, auch diese vaterländische Anstalt mit 14,000 fl. beschenkt haben.

Von obrigkeitlichen Verordnungen im Kirchen- und Schulwesen habe ich Ihnen eine ganz neue zu bezeichnen, welche die Visitation der Schule durch obrigkeitliche Mitglieder der Schulcommission dahin erweitert, daß diese nicht bloß dann, wenn der Gr. Rath eine allgemeine Visitation aller Schulen anordnet, dieselben besuchen, sondern eingeladen sein sollen, auch in der Zwischenzeit nach Belieben, mit oder ohne Begleit, sich in denselben einzufinden, und also dieselben nicht bloß im Sonntagskleide kennen zu lernen, wie das bei officiell angekündigten Besuchen der Fall sein muß.

553421

### Nachtrag zur Waisenrechnung von Herisau.

Um dem von mehreren Seiten her geäußerten Verlangen nach Erläuterung über die in letztjähriger Rechnung über das hiesige Waisenamt enthaltene Rubrik „Gutsunkosten“ zu entsprechen, folget hiebei die möglichst ausführliche Rechnung derselben:

Für Ankauf von Heu 143 fl. 32 fr.; Herbst-	
gras 28 fl. 18 fr.; und Sommerung von	
zwei Kalben 18 fl. 54 fr. . . . .	190 fl. 44 fr.
= s. v. Abflüsse . . . . .	43 „ 6 „
	<hr/>
	233 fl. 50 fr.